

Gesetzen von Wind und Wetter, von Pflanze und Tier und Mineral. Sie haben auch in noch älteren Zeiten gewirkt. Aber der Mensch lenkte den Blick nicht hin auf das, was ihm äußerlich entgegentrat, denn er war innerlich inspiriert von den anderen.

Runden von 25.000 Jahren

Im Laufe von etwa 25 000 Jahren beschreibt unsere Erdoberfläche eine Art von Kegel oder Kreisbewegung, so daß unsere Erde Zustände, die sie in einer gewissen Zeit erlebt, in einer anderen Form nach 25 - 26 000 Jahren wiedererlebt, gerade auf höherer Stufe. Immer aber zwischen diesen großen Zeitabschnitten liegen kleinere. Und die Sache geht auch durchaus nicht kontinuierlich fort, sondern so, daß gewisse Jahre Knotenpunkte, tiefe Einschnitte sind, in denen Wichtiges geschieht.

von 400 Jahren

Ungefähr 400 Jahre sind es auch immer, in denen der erste Ansturm irgendeines gewaltigen Einflusses wirkt; dann beginnt ein Abfluten, dann beginnen die Ströme sich zu trennen. Aus dem spirituellen Naturwissen, das 1250 anfängt und das uns äußerlich entgegentritt bei solchen Geistern wie Agrippa von Nettesheim, schält sich allmählich heraus dasjenige, was später nur äußeres Naturwirken ist; während das Innere, das Spirituelle, in jener geheimnisvollen Strömung verbleibt, die uns als Rosenkreuzerei bekannt ist. Da fließen dann die beiden Ströme dahin.

*Agrippa von Nettesheim
Naturwissenschaft
Rosenkreuzertum*

*Wiederverkörperung
des Nik. Cusanus
in Kopernikus*

Die "Gelehrte Unwissenheit" des Nic. Cusanus, 1464, ist eine Übergelehrsamkeit. - Er wurde wiedergeboren und zwar sehr bald in diesem Falle als Nicolaus K o p e r n i k u s . Aber es zeigt sich, wie gerade in jenen Zeiten die Menschheitsorganisation so nach dem Physischen hin vorgerückt ist, daß die ganze Tiefe des Nic. C u s a n u s in K o p e r n i k u s nur so wirken konnte, daß eben das äußere physische Weltensystem zustande kam, was in Cusanus lebte, wurde gleichsam filtriert, das Spirituelle abgeworfen und umgewandelt zu äußerem Wissen.

6. Vortrag

Stuttgart 1911.

*Heraklit u. die
Diana v. Ephesus*

Das, was uns in der griechischen Philosophie entgegentritt, zeigt uns so recht mit Klarheit, wie das Beste, was sie geben konnte, eigentlich nur in Intelligenz, in Verstandeserfassen umgesetzte alte Mysterienweisheit war. Symbolisch wird uns ja so etwas ausgedrückt dadurch, daß uns gesagt wird: der große H e r a k l i t brachte sein Werk über die Natur dar im Tempel der D i a n a v o n E p h e s u s . Das heißt nichts anderes als: er stellte das, was er sagen konnte aus eigenem Neben des Ich - im - Ich so hin, daß er es als Opfer zu bringen hatte den geistigen, den spirituellen Mächten der vorhergehenden Zeit, mit denen er sich im Zusammenhang wußte. Und von

einen solchen Gesichtspunkte aus verstehen wir auch den tiefsinnigen Ausspruch des Plato, der eine so tiefe Philosophie den Griechen hat geben können und trotzdem sich gezwungen sah zu sagen: "daß alle Philosophie seiner Zeit nichts mehr sei gegenüber der alten Weisheit, die von den Vorvätern noch empfangen worden ist, aus den Reichen der spirituellen Welten selber."

Bedeutung
der Perserkriege

Betrachtet man das Entgegenwerfen der griechischen Helden in den Perserkriegen, wo griechische Tempelweisheit und die Lehrer der alten griechischen Mysterien kämpften in den Seelen der Helden gegen die abflutende Kultur des Morgenlandes, kann die Menschenseele erfassen, was das bedeutet: Was hätte werden müssen aus dem südlichen Europa, und damit aus dem ganzen späteren Europa, wenn dazumal der Anprall der großen physischen Massen aus dem Orient nicht von dem kleinen Griechenvolke zurückgeschlagen worden wäre. Mit dem, was dazumal die Griechen getan haben, war der Keim gelegt zu allem Späteren, was sich bis in unsere Zeiten hinein innerhalb der europäischen Kulturen entwickelt hat.

Der „Nozismus“
der Verfall-
Zeiten

Wo die Frage nach dem Guten oder nach dem Schönen selbständig wird gegenüber der Frage nach dem göttlichen Urgrunde, da beginnen die Zeiten des Verfalls. Wir leben immer in einer Verfallzeit, wenn betont wird, daß neben dem ursprünglich Spirituellen noch besonders gepflegt werden soll dieses oder jenes, daß dieses oder jenes die Hauptsache sein soll. Da beginnt neben der Frage: was ist das Wahre, ^{wonin} ~~das~~ enthalten ist die Frage: was ist das Gute und Zweckmäßige, die letztere eine selbständige zu werden. Man fragt: Wie soll unser Wissen beschaffen sein, damit man ein Mensch werden kann, der ein praktisches Lebensziel erreicht? Und so sehen wir eine Strömung in der Verfallzeit aufblühen, die wir den Nozismus nennen.

Das, was sich herausgebildet hat im Aufstiege, das verriant und verrieselt dann langsam und allmählich, bis gegen das Heranrücken des Jahres 1250 eine allerdings nicht leicht bemerkbare aber deshalb nicht minder große Inspiration für die Menschheit beginnt, ~~und~~ deren Abrieseln wir jetzt wieder seit dem 16. Jahrhundert haben.

Gottesschne,
Weise u. Heilige

Wie die vorgriechische Zeit Göttersöhne, und die Griechen Weisheit hatten, so haben die nachgriechischen Völker Heilige, die sich hinaufleben in das spirituelle Leben, durch das, was sie im physischen Plane erwirken. Da lebt etwas im Volksinstinkte und da können wir hineinschauen, wie allerdings hinter der Maya etwas ist, was historisch die Menschheit vorwärts treibt.

Novalis
und Elias

In Novalis haben wir etwas zu sehen, was zurückgeht bis zum alten Elias.